

Pressedienst Nr. 16520
Mittwoch, 03. Mai 2023

Bauernhöfe sind die regionalen, erneuerbaren Energiezentralen der Zukunft	1
Totschnig: 146 Mio. Euro für Sicherstellung einer verlässlichen Wasser-Infrastruktur	3
Berlakovich einstimmig als Landwirtschaftskammer Burgenland-Präsident bestätigt	5
Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion verzeichnet neuerlich Gewinn	6
Abweichungen bei System Immergrün und Erosionsschutz Acker werden toleriert	7
Stabile Marktlage am EU-Schlachtrindermarkt hält an	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Bauernhöfe sind die regionalen, erneuerbaren Energiezentralen der Zukunft

Titschenbacher: Stromnetz in der Steiermark rasch ausbauen

Graz, 3. Mai 2023 (aiz.info). - Anlässlich der Woche der Landwirtschaft (7. bis 14. Mai) fordert Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** nachdrücklich von Netzbetreibern und Politik: "Das Stromnetz in der Steiermark rasch ausbauen und vor allem auch in die Höhe gehen - ein riesiges Sonnenstrom-Potenzial schlummert mit mehr als 96.000 ha in den Berggebieten. Nur ein paar Prozent davon reichen für den Photovoltaikausbau in der Steiermark. Und weitere 500 ha an Dachflächen könnte die Landwirtschaft sofort beisteuern."

Bauernhöfe sind die regionalen Energiezentralen der Zukunft

"Viele Land- und Forstwirte steuern konsequent und erfolgreich ihre Bauernhöfe in Richtung Energieautarkie. Schon jetzt spielen sie als Energiemacher und Energiedienstleister eine gewichtige Rolle bei der Energiewende. In Zukunft werden Bauernhöfe aber mehr denn je regionale, erneuerbare Energiezentralen sein", skizziert Titschenbacher den eingeschlagenen, innovativen und klimafreundlichen Kurs. Die großen Stärken werden dabei neben Herstellung und eigener Verwendung auch das Anbieten von grünem Strom in Dörfern und Ortschaften sein. Vorbild dafür sind die bäuerlichen Biomasse-Nahwärme-Anlagen, die aktuell bereits mehr als 120.000 steirische Haushalte mit CO₂-neutraler Wärme aus Nebenprodukten der nachhaltigen Forstwirtschaft versorgen - etwa wie Hackgut.

Forderung: Stromnetz offensiv ausbauen und im doppelten Sinne in die Höhe gehen

Zur Erreichung der verbindlich festgelegten Energie- und Klimaziele muss sich Österreich bis 2030 bilanziell mit grünem Strom selber versorgen können. Als unabdingbare Säule dafür hat die Steiermark bis dahin unter anderem die mehr als 4-fache Menge an Photovoltaik-Strom herzustellen, um endgültig auf Importe von Atom- oder Kohlestrom verzichten zu können. "Bei Sonnenstrom kann vor allem die steirische Landwirtschaft einen maßgeblichen Beitrag leisten", unterstreicht Titschenbacher und untermauert: "Nicht fruchtbare Ackerböden, die ja für die Lebensmittelherstellung absolute Priorität haben, sondern Sonnenstrom von Dächern, aus der landwirtschaftlichen Doppelnutzung mit Hühnern oder Schafen und von wenig produktiven Flächen auch auf steileren Hängen im Berggebiet sind ideale Sonnenstrom-Lieferanten." Zur optimalen Erschließung dieser großen Sonnenstrom-Potenziale verlangt Titschenbacher von allen Netzbetreibern, insbesondere der Energienetze Steiermark GmbH, eine rasche und konsequente Netzausbauoffensive sowie faire Netzzugangskosten: "Viele landwirtschaftliche Betriebe wollen Sonnenstrom auf Dächern, in landwirtschaftlicher Doppelnutzung oder auf Hängen im Berggebiet erzeugen, scheitern aber an der unzureichenden Netzinfrastruktur." Allein im steirischen Berggebiet schlummert ein Flächenpotenzial von mehr als 96.000 ha für Photovoltaik-Anlagen (Hangneigung mehr als 18%) mit dem Vorteil, dass sogar um 20 bis 25% mehr Sonnenstrom produziert wird als in Tälern. Nur ein paar Prozent davon reichen für den Photovoltaikausbau in der Steiermark. Weitere 500 ha an Dachflächen kann die Landwirtschaft sofort für die Sonnenstromerzeugung beisteuern.

Sonnenstrom von der Brotbackstube über die Milchviehhaltung bis zur Essigmanufaktur

Viele steirische Bauernhöfe sind jetzt schon Schrittmacher in der Energiewende. Sie wollen mittelfristig energieunabhängig werden und kehren fossiler Energie den Rücken. Bei der Woche der Landwirtschaft stellt die Landwirtschaftskammer vom 7. bis 14. Mai eine Vielfalt an Frontrunner-Betrieben vor: Knuspriges Bauernbrot mit Sonnenstrom gebacken; energieeffizient hergestellter Essig - diese auf Bauernhöfen hergestellten Spezialitäten rollen mit Elektroautos zu den Kunden; auch Melken (mit Melkrobotern), Kühlen, Füttern und Reinigen mit Photovoltaik-Sonnenstrom ist längst keine Seltenheit mehr; ebenso CO₂-neutraler Bio-Wein sowie Hühner- und Schafweiden mit Photovoltaik-Paneelen zur Stromerzeugung. Nicht wenige land- und forstwirtschaftliche Betriebe sind zudem in den Startlöchern, um Ortskerne als regionale Energiedienstleister mit grünem Strom vom Dach zu versorgen.

Pein: Hühnerweiden und Photovoltaik-Paneelen - Geflügelbranche kann sich selbst mit Strom versorgen

"Boden ist nicht vermehrbar. Eine sichere Versorgung mit leistbaren, hochwertigen Lebensmitteln hat einen hohen Wert und kann mittelfristig nur dann sichergestellt werden, wenn fruchtbare Böden der Lebensmittelproduktion vorbehalten bleiben", sagt LK Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein**. Ein sehr innovativer Weg ist beispielsweise die Doppelnutzung von Geflügelweiden auch für die Sonnenstromherstellung. "Wir können damit einen wichtigen Beitrag zur sicheren Strom- und Lebensmittelversorgung leisten", sagt Pein. Und weiter: "Mit der Sonnenstromerzeugung auf nur 15% der Hühnerweiden (Stmk: 1.227 ha; Ö: 3.597 ha) kann die Branche ihren gesamten benötigten Strom selbst erzeugen." Würden alle Hühnerweiden mit Photovoltaik-Paneelen überdacht werden, dann könnte bilanziell der gesamte Energiebedarf der heimischen Landwirtschaft erzeugt werden.

Brugner: Bauern haben höchstes Interesse, Energieversorgung selbst in die Hand zu nehmen

Unsere motivierten und fachlich äußerst versierten Beraterinnen und Berater begleiten die heimischen Bäuerinnen und Bauern auf ihrem Weg in die Energieunabhängigkeit. Die Preisexplosionen auf den internationalen Energiemärkten haben dazu geführt, dass immer mehr Betriebe ihre Energieversorgung selber in die Hand nehmen. "Bereits vor Jahren hat die Landwirtschaftskammer die Beratungsschwerpunkte Energieeffizienz und Erneuerbare Energieträger gelegt. Diese Weitsicht macht sich jetzt bezahlt. Nie zuvor gab es ein so großes Interesse an Fachberatungen im Themenfeld Energie. Die Landwirtschaftskammer Steiermark entwickelt gemeinsam mit Forschung und Praxis innovative, klimafreundliche Energielösungen für die heimischen Betriebe", betont Kammerdirektor **Werner Brugner**. Und weiter: "Mit unseren Forschungsprojekten sind wir Taktgeber beispielsweise bei der optimalen Speicherung und Nutzung von Sonnenstrom auf landwirtschaftlichen Betrieben".

Energieexperte Christian Metschina: Erneuerbare Energie aus der Land- und Forstwirtschaft für Energiewende unverzichtbar

Die Woche der Landwirtschaft macht auch die großen Leistungen der Land- und Forstwirtschaft für die Energiewende sichtbar. Dazu Energieexperte **Christian Metschina**: "Bereits jetzt ist die Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark das Rückgrat der erneuerbaren Energieversorgung. Sie liefert zehnmal mehr erneuerbare Energie ins Energiesystem ein als sie selber benötigt". Die Zahlen können sich sehen lassen: 620 Heizwerke versorgen über 120.000 Steirerinnen und Steirer mit CO₂-neutraler Wärme. Darüber hinaus sichern die heimischen Waldbesitzer die Rohstoffversorgung

von 130.000 Biomassekleinfeuerungen. 37 Biogasanlagen produzieren Ökostrom und Wärme für 30.000 Haushalte. Hinzu kommen Anwendungen in den Bereichen Holzgas, Solarthermie, Photovoltaik, Agrar-Photovoltaik und Wasserkraft. Metschina: "Ohne Energieträger aus der Land- und Forstwirtschaft würde der Erneuerbaren-Anteil im heimischen Energiesystem nicht bei beachtlichen 31%, sondern bei nicht einmal 16% liegen. Die Erreichung der nationalen und europäischen Energie und Klimaziele ist ohne den Beitrag einer aktiv produzierenden Land- und Forstwirtschaft illusorisch".

Franz-Josef Wallner und Andrea Ertl: Moderne Milchviehhaltung mit Sonnenstrom

Bereits zu 60% decken **Franz-Josef Wallner** und **Andrea Ertl** ihren Strombedarf für ihren Milchviehstall mit Sonnenstrom vom Dach. "Künftig sollen es 100% werden und auch für die Versorgung weiterer Haushalte mit grünem Strom ist das Dachflächen-Potenzial vorhanden. Das sind sinnvolle Investitionen", sagt Franz-Josef Wallner. Konkret werden der Melkroboter, der elektrische Futterschieber, die automatische Kälbertränke aber auch der Mistroboter mit Sonnenstrom vom Dach betrieben. (Schluss)

Totschnig: 146 Mio. Euro für Sicherstellung einer verlässlichen Wasser-Infrastruktur

Sondertranche wurde genehmigt

Wien, 3. Mai 2023 (aiz.info) - Für eine verlässliche Trinkwasserversorgung stellt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) zusätzlich 100 Mio. Euro für die Jahre 2023 und 2024 bereit, wie Bundesminister **Norbert Totschnig**, heute, Mittwoch, angekündigt hat. "Bei der heutigen Sitzung wurden 146 Mio. Euro für Wasserprojekte genehmigt, davon aus der neuen Sondertranche 42 Mio. für die Trinkwasserversorgung, weiters 34 Mio. für die Abwasserentsorgung, 57 Mio. für den Hochwasserschutz und 13 Mio. für die Gewässerökologie", erläuterte Totschnig.

Insgesamt fördert das BML 1.244 Wasser-Projekte und löst damit ein Gesamtinvestitionsvolumen von 564 Mio. Euro aus. Dadurch werden rund 8.000 Arbeitsplätze in verschiedenen Regionen und Bereichen wie in der Planung oder im Baugewerbe gesichert. "Wasser ist für Mensch und Natur lebenswichtig, es ist unsere kostbarste Ressource. Investitionen in die regionale Wasser-Infrastruktur sind nicht nur Investitionen in die Lebensqualität der Menschen, sondern dienen auch dem Umwelt- und Naturschutz. Mit diesen Förderungen unterstützen wir Gemeinden in ganz Österreich", betonte Totschnig.

974 Projekte für die kommunale Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung

Mit der Förderungszusage werden konkret Mittel für 974 Projekte für die kommunale Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung mit einem Volumen von 75,6 Mio. Euro freigegeben. Dadurch werden Gesamtinvestitionen in der Höhe von 442 Mio. Euro ausgelöst. Insbesondere Projekte der Trinkwasserversorgung sind angesichts der Trockenheit von hoher Priorität. "Ein großer Teil der Aufträge wird erfahrungsgemäß regional vergeben und sichert Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe der umgesetzten Projekte", so der Minister und verweist beispielhaft auf ein Projekt in Kärnten zur Sicherung der Trinkwasserversorgung der Stadt Spittal an der Drau, bei dem neben der Errichtung von rund 4,4 km Transportleitung der Hochbehälter saniert

und erweitert wird, Steuerungsanlagen neu gebaut und Anlagen zur Druckregulierung verbessert werden. Die Maßnahmen kosten in Summe etwa 3,7 Mio. Euro und werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) mit 671.400 Euro Förderung unterstützt.

13,4 Mio. Euro für die Ökologisierung unserer Fließgewässer

Auch in die Ökologisierung von Gewässern wird weiter investiert. "Flusslandschaften werden seit jeher vom Menschen genutzt. Gleichzeitig setzen wir laufend Maßnahmen zur Ökologisierung, um unsere Flüsse als wichtige Lebensräume zu sichern und zu verbessern", unterstrich Totschnig. Es gibt grünes Licht für 28 Projekte, die mit Bundesmitteln in der Höhe von 13,4 Mio. Euro unterstützt werden und Investitionen in der Gesamthöhe von 18,4 Mio. Euro auslösen. Durch diese Projekte können etwa Querbauwerke wieder für Fische passierbar gemacht und Flussläufe renaturiert werden. Konkret kann so beispielsweise in Niederösterreich der Laabenbach durch Umbau eines 2 Meter hohen Wehres in eine aufgelöste Rampe wieder für Fische und andere Wasserorganismen durchgängig gemacht werden. Die Investitionskosten dieses Projektes betragen knapp eine Million Euro und werden zu 60% vom BML getragen.

56,7 Mio. Euro für den Schutz vor Hochwasser

Der Schutz vor Naturgefahren wird auch in Zukunft im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. "In Österreich wird seit vielen Jahrzehnten konsequent in den Hochwasserschutz investiert, um das Risiko von Schäden für Menschen, Natur sowie an Gebäuden zu minimieren", erläuterte Wasserminister Totschnig. Es wurden insgesamt 242 Projekte für einen vorbeugenden Hochwasserschutz bzw. zur Instandhaltung von bestehenden Anlagen mit einem Bundesmittelanteil von 56,7 Mio. Euro genehmigt. Durch die Anteile, die von den Bundesländern, Gemeinden und Wasserverbänden getragen werden, können Projekte mit Gesamtkosten von rund 103,6 Mio. Euro umgesetzt werden. "Durch diese Projekte werden rund 4.430 Menschen und 920 Häuser künftig besser vor Hochwasserereignissen geschützt. Jeder Euro, den wir in den Hochwasserschutz investieren, ist eine Investition in mehr Sicherheit", betonte Totschnig. Eines dieser wichtigen Projekte befindet sich in Lienz in Osttirol, bei dem durch den Hochwasserschutz an der Isel rund 100 Häuser geschützt werden können. Die gesamten Investitionskosten betragen 9,9 Mio. Euro, wovon das BML rund 8,4 Mio. Euro übernimmt.

Die zugesagten Summen für Wasserprojekte gliedern sich wie folgt nach den einzelnen Bundesländern auf: Burgenland 4,4 Mio. Euro, Kärnten 11,6 Mio. Euro, Niederösterreich 29,5 Mio. Euro, Oberösterreich 22,8 Mio. Euro, Salzburg 11,3 Mio. Euro, Steiermark 21,9 Mio. Euro, Tirol 22,7 Mio. Euro, Vorarlberg 10,1 Mio. Euro und Wien 11,5 Mio. Euro. (Schluss)

Berlakovich einstimmig als Landwirtschaftskammer Burgenland-Präsident bestätigt

Wahl in konstituierender Vollversammlung

Eisenstadt, 3. Mai 2023 (aiz.info). - In der konstituierenden Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland wurde **Nikolaus Berlakovich** von den 32 Kammerrätinnen und Kammerräten des ÖVP-Bauernbundes und der SPÖ-Bauern einstimmig zum Präsidenten der LK Burgenland wiedergewählt. Für Berlakovich ist es die zweite Periode in dieser Funktion. Als Vizepräsident wurde Werner Falb-Meixner einstimmig bestätigt. Landeshauptmann Hans Peter Doskozil führte die Angelobung von Berlakovich im Landhaus durch, während die Angelobung des Vizepräsidenten und der Kammerräte durch Berlakovich erfolgte.

"Ich bedanke mich bei den Wählerinnen und Wählern und bei den Kammerrätinnen und Kammerräten für ihr Vertrauen. Die Landwirtschaft steht vor vielen Herausforderungen. Wir, die Landwirtschaftskammer Burgenland, sind die starke und kompetente Interessensvertretung für die Bäuerinnen und Bauern, für die Grundbesitzer und die Menschen im ländlichen Raum. Wir werden uns auch in den nächsten fünf Jahren für die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit hochqualitativen und gesunden heimischen Lebensmitteln einsetzen", betonte Berlakovich.

Von den in der Vollversammlung vertretenen Fraktionen meldeten sich Falb-Meixner (ÖVP-Bauernbund) und Kammerrat Michael Glauber (SPÖ-Bauern) zu Wort. Beide bekannten sich dazu, die in den vergangenen fünf Jahren bestandene konstruktive Zusammenarbeit auch in der Periode von 2023 bis 2028 fortsetzen zu wollen.

Der neu gewählte Präsident hob hervor, dass die Kammerwahl eine besondere Wahl für ihn war. "Ich habe schon viele Wahlkämpfe hinter mir, aber diese Wahlauseinandersetzung ging sehr fair über die Bühne. Es sind drei Parteien angetreten, es gab keine persönlichen Angriffe. Der Wahlkampf ist nur auf der Sachebene geführt worden und dafür bedanke ich mich ausdrücklich auch bei den anderen Parteien. Die Menschen haben kein Interesse an parteipolitischen Streitereien. Sie wollen, dass gemeinsam gearbeitet wird, für die Bäuerinnen und Bauern, für die Menschen im ländlichen Raum und für ein starkes Burgenland", so Berlakovich. Insgesamt wurden 32 Kammerrät:innen angelobt, davon zehn neue Funktionäre - neun vom Bauernbund und ein neues Mitglied von den SPÖ-Bauern. Die ausgeschiedenen Kammerräte wurden für ihr Engagement geehrt.

Zusammenarbeit der Kammerrät:innen

Berlakovich bedankte sich bei den Kammerrät:innen beider Fraktionen, dass sie gemeinsam mit ihm in den kommenden fünf Jahren in der bäuerlichen Interessenvertretung des Burgenlandes mitarbeiten und für die Menschen im Ländlichen Raum eine zukunftsweisende Agrarpolitik mitgestalten wollen. "Auch eine gute Zusammenarbeit mit dem Land Burgenland ist mir ein großes Anliegen, deshalb hoffe ich, dass wir bald eine langfristige Lösung im Sinne aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden werden", so Berlakovich abschließend. (Schluss)

Preisindex bei GlobalDairyTrade-Auktion verzeichnet neuerlich Gewinn

Vollmilchpulver mit stärkstem Plus - ab Sommer neuer US-Anbieter von Magermilchpulver

Wien, 3. Mai 2023 (aiz.info). - Bei der Auktion der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT) am Dienstag dieser Woche stieg der Preisindex der gehandelten Milchprodukte neuerlich - und zwar um 2,5% - an. Den höchsten Gewinn verzeichnete dabei das - auch in der größten Menge gehandelte - Vollmilchpulver mit +5,0% (3.230 USD/t bzw. 2.945,74 Euro). Mit Ausnahme von wasserfreiem Milhfett (Butteröl), das einen Preisrückgang von 2,4% (4.832 USD/t bzw. 4.406,75 Euro) verzeichnete, befestigten sich alle anderen Produkte. Von 153 teilnehmenden Bietern erhielten 103 Zuschläge für 23.265 t Milchprodukte, womit das Handelsvolumen gegenüber der vorigen Auktion etwas zulegen. Wie GDT unlängst mitteilte, wird ab Juni/Juli das US-Molkereiunternehmen Valley Milk, LLC als Anbieter von Magermilchpulver in die Handelsplattform einsteigen.

Der GDT-Index bildet einen gewichteten Durchschnitt der Preise verschiedener international gehandelter Milchprodukte und Kontrakt-Zeiträume ab. Er wird am Weltmarkt als wichtiger Indikator für die Entwicklung der Preise von Milchprodukten interpretiert. Nach eigenen Angaben bringt GDT Anbieter und Käufer aus 60 Nationen zusammen und setzt jährlich 2 bis 3 Mrd. USD (1,82 bis 2,74 Mrd. Euro) um.

Neben dem Preis von Vollmilchpulver legte bei der jüngsten Auktion der von Cheddar um 4,5% (4.561 USD/t bzw. 4.159,60 Euro) zu sowie der von Butter um 2,4% (4.647 USD/t bzw. 4.238,03 Euro), der von Magermilchpulver um 1,5% (2.787 USD/t bzw. 2.541,72 Euro) und der von Buttermilchpulver um 0,8% (2.468 USD/t bzw. 2.250,80 Euro). Süß-Molkenpulver wurde neuerlich nicht angeboten, und Laktose erzielte keine Notierung.

Ab Sommer neuer US-Anbieter von Magermilchpulver

Der im Sommer neu hinzukommende Anbieter von Magermilchpulver, Valley Milk, LLC, mit Sitz in Turlock, Kalifornien, ist seit fünf Jahren am Markt als Anbieter aller Arten von Milchpulver aktiv und will 2024 auch ins Geschäft mit Butteröl einsteigen. Die Molkerei wurde von fünf über mehrere Generationen im Central Valley als Milchbauern, Ernährungswissenschaftler und Tierärzte tätigen Familien gegründet und wird von 18 als Familienbetriebe geführten Milchfarmen beliefert. Die nach US-Recht geschaffene Rechtsform einer LLC (Limited Liability Company) bezeichnet ein Unternehmen mit beschränkter Haftung, das sich - nach Bundesstaaten verschieden geregelt - aus Gesellschaftern oder nur als Personengesellschaft zusammensetzen kann. (Schluss) pos

Abweichungen bei System Immergrün und Erosionsschutz Acker werden toleriert

Geringfügige witterungsbedingte Überschreitungen bei bestimmten Maßnahmenfristen im ÖPUL 2023 erlaubt

Wien, 3. Mai 2023 (aiz.info). - Die hohen Niederschläge und die Kälte im Frühjahr 2023 werden bei bestimmten ÖPUL-Maßnahmenfristen als bewirtschaftungsverändernder Umstand anerkannt. Witterungsbedingte Abweichungen bei den Maßnahmen "Begrünung von Ackerflächen - System Immergrün" und "Erosionsschutz Acker" werden bei Vor-Ort-Kontrollen toleriert, teilt die AMA mit.

Bei der Maßnahme "Begrünung von Ackerflächen - System Immergrün" ist ein maximaler Zeitraum zwischen Umbruch der Zwischenfrucht und Anbau der Folgehauptkultur mit 30 Tagen vorgegeben. Im Rahmen der Maßnahme "Erosionsschutz Acker" darf der Zeitraum zwischen der ersten Bodenbearbeitung und dem Anbau der Folgekultur beim Mulchsaatverfahren maximal 4 Wochen betragen. Grundsätzlich muss die Flächenbewirtschaftung so erfolgen, dass die Einhaltung der genannten Fristen durch vorausschauende Umsetzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen gewährleistet ist.

Vor-Ort-Kontrollen berücksichtigen witterungsbedingte Fristüberschreitung

Die im Frühjahr 2023 teilweise unerwartet hohen sowie lange andauernden Niederschläge machten vielerorts Ackerböden länger unbefahrbar. In Kombination mit dem unvorhergesehenen Kälteeinbruch im April verzögerte sich oftmals der ursprünglich geplante fristgerechte Anbau einer Sommerung. Sofern es witterungsbedingt zu geringfügigen Überschreitungen der oben genannten Fristen gekommen ist, wird dies unter Glaubhaftmachung einer vorausschauenden Bewirtschaftung bei einer etwaigen Vor-Ort-Kontrolle nicht als Verstoß bewertet. Voraussetzung dafür ist, dass der Anbau zum frühestmöglichen Zeitpunkt nachgeholt wurde bzw. wird. Entsprechende Belege (z.B. Fotos) sind am Betrieb aufzubewahren, um diesen Umstand nachweisen zu können.

Keine einzelbetriebliche Meldung an die AMA erforderlich

Eine gesonderte einzelbetriebliche Meldung ist im Fall einer witterungsbedingten Fristüberschreitung bezüglich der maximal 30 Tage bei der Maßnahme "Begrünung von Ackerflächen - System Immergrün" und der maximal 4 Wochen zwischen der ersten Bodenbearbeitung und dem Anbau der Folgekultur beim Mulchsaatverfahren bei der Maßnahme "Erosionsschutz Acker" nicht erforderlich. In den verpflichtend zu führenden schlagbezogenen Aufzeichnungen der Maßnahme "Begrünung von Ackerflächen - System Immergrün" sind das Datum des Begrünungsumbruchs und das Datum der Anlage der nachfolgenden Hauptfrucht zu dokumentieren. (Schluss)

Stabile Marktlage am EU-Schlachtrindermarkt hält an

Verhaltene Nachfrage nach Jungstieren in Österreich

Wien, 3. Mai 2023 (aiz.info). - Die europäische Lage am Schlachtrindermarkt stellt sich ähnlich stabil wie in der Vorwoche dar. In Deutschland herrscht ein relativ ausgeglichener Markt im Handel mit Jungstieren. Die angebotenen Stückzahlen passen mit der Nachfrage seitens der Schlachtunternehmen zueinander. Dementsprechend gibt es preislich derzeit auch keine größeren Bewegungen, teilt die Rinderbörse mit. Bei Schlachtkühen kommen aktuell etwas geringere Mengen zur Vermarktung. Das Kaufinteresse fällt etwas größer aus, wobei es zwischen Süd und Nord eine unterschiedliche Preisentwicklung gibt. Im Süden fällt diese stabil aus und im Norden ist sie etwas ansteigend.

In Österreich befindet sich das Angebot bei Jungstieren auf etwa gleichem Niveau zur Vorwoche. Die Absatzmengen im Lebensmitteleinzelhandel sind nach wie vor nicht ganz zufriedenstellend, wobei es leichte Impulse im Umsatz gibt. Etwas verhalten ist auch die Nachfrage seitens Großhandel in der Gastronomie und Hotellerie. Die Preise sind stabil zur Vorwoche. Das Angebot an Schlachtkühen gestaltet sich relativ ausgeglichen zur Nachfrage. Seitens der Schlachthofbranche herrscht derzeit ein Widerstand gegen höhere Preise, da diese im Export nur sehr schwierig umzusetzen sind. Die Preise notieren gleich zur Vorwoche. Auch bei Schlachtkälbern herrscht eine stabile Marktsituation.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet auch diese Woche in allen Vermarktungskategorien mit gleichbleibenden Preisen zur Vorwoche: Jungstiere der Handelsklasse R2/3 (4,43 Euro/kg), Kalbinnen (3,86 Euro/kg), Schlachtkälber (6,25 Euro/kg) und Schlachtkühe (3,36 Euro/kg). Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)